Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaugummi

Hansli ist mit dem „Hüten" seines kleinen Brüderchens beauftragt. Gewissenhaft kommt er dieser Pflicht nach, kann aber nicht verhindern, daß der Sprößling auf einmal in ein mörderliches Geschrei ausbricht. Hansli stoppt die Eruption rasch und sachgemäß; wie dann nach einer Weile die Mutter aus der Küche kommt und frägt: „Warum hät de Maxli vorig g'schraue?", antwortet er mit gemessener Nonchalance: „O, er hät bloß de Kaugummi verlore g'ha und da han ich im e wieder g'ge . . ."

*

„Du sollst ja, wie ich höre, seit einiger Zeit so glänzend mit deiner Frau auskommen", sagt Meier zu Mayer. „Wie machst du denn das? Sagt sie denn nichts mehr, wenn du mal spät nach Hause kommst?" „Das nicht gerade," entgegnet Mayer, „sie spricht schon noch, aber ich helfe mir mit Kaugummi . ." „Mit Kaugummi? Ausgezeichnet!" lacht Meier, „muß ich mir merken. Aber, wie ist das? Nimmt sie ihn denn auch?" Da schaut Mayer den Meier groß an und sagt: „Sie?!! Ich nehme, du Schafskopf! . . . Du weißt doch, daß ich oben und unten ein künstliches Gebiß habe."

*

„Kellner, sagen Sie mal, haben Sie eigentlich einen Koch oder eine Köchin in der Küche?" „Aber ich bitte, mein Herr, selbstverständlich einen Koch! Ein Etablissement von unserm Range . . ." „Na, ich hab' mir's ohnehin schon gedacht. Einer Köchin würde es kaum passieren, daß ihr statt Fleisch eine Portion Kaugummi in die Pfanne rutscht, wie es bei diesem Beefsteak der Fall zu sein scheint."

*

Der Stift hat Husten. Eben steht er dem Bureauchef gegenüber, der ihm einen Auftrag gibt, da kriegt er einen heftigen Anfall. Er bellt los und weil es so plötzlich kam, entwischt ihm der schön präparierte Klumpen Kaugummi und fliegt geradewegs dem Herrn Chef in den offenstehenden Mund. Die Umgebung erstarrt schreckensbleich. Doch der Vorgesetzte bleibt gelassen, nimmt das Geschoß heraus und sagt tadelnd: „Sie sind doch immer der gleiche Faulpelz, Müller. Jetzt haben Sie sich wohl eingebildet, ich kaue für Sie weiter . . ."

*

Ich traf meinen Freund Heinrich, den ich lange nicht gesehen hatte. Nach dem üblichen Hin und Her über das Ergehen und so weiter bot ich ihm eine Zigarette an. Er dankte. „Nanu," verwunderte ich mich, „Du hast doch sonst nie einen Glimmstengel verschmäht . ." „Stimmt," bestätigte er, „ich rauche auch jetzt gewöhnlich immer noch. Nur im Momente habe ich kein Bedürfnis, weil ich eben Kaugummi im Munde habe. Kaugummi eliminiert vollständig die Gelüste auf Tabak." „Soso," staunte ich noch immer. „Na, dann komm wenigstens mit mir auf ein Glas Bier!" Aber Heinrich schüttelte den Kopf: „Bedaure! Ich habe nicht den geringsten Durst." Und als ich ihn, den ich von ganz andern Seiten kenne, entsetzt ansah — „. . . Kaugummi! . . ." sagte er lakonisch und hob die Schultern.

Dann schieden wir voneinander. Aber die Sache gab mir erheblich zu denken. Es verging etwa eine Woche, bis ich Heinrich wiedersah. Mit großen Schritten kam er über die Straße auf mich zu. „Hast Du eine Zigarette für mich?" rief er stürmisch und fuhr fort, ohne meine Antwort abzuwarten: „Und wenn Du etwa heute . . . weißt Du . . . wie vor 8 Tagen . . . ein großes Helles wäre mir sehr willkommen . . ." Ich sah ihn fragend und mit sprechendem Blicke an und er verstand. „Nein," lachte er, „heute habe ich keinen Kaugummi in Arbeit." „Aber ich", entgegnete ich schadenfroh und weidete mich an seiner Verblüfftheit.

Lothario

Verlangt überall

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import

BRUNNEN - Gegr. 1867 358

Aufstieg

D. Baumberger

„Wenn man bedenkt, daß mein Großvater noch ein verstaubter Bibliothekar war!"

Verraten

In einer Rekrutenschule der Gebirgstruppen erhielt ein Rekrut von seinen fürsorglichen Eltern ein gehöriges Stück Speck, das er auf der „Planke" unter dem Tornister versorgte. Es verschwand dann aber spurlos, und der Mann machte daraufhin Rapport. Der Lieutenant inquirierte seinen Zug und forderte den Täter auf, sich freiwillig zu melden, aber ohne Erfolg. Er beobachtete aber einen, der bei der Mitteilung errötet war.

„He Sie, Füsilier Imsand! Chömed Sie emal da häre. Sie händ gwüß dä Schpäck gschtohle, daß Sie eso rot wärded!"

Der Angeredete schweigt zunächst in größter Verlegenheit, um dann endlich herauszuplatzen:

„Jo wissed Sie, Herr Litenant, i han eso griesig dr Wolf gha, und do han en halt brucht zum Jriibe, aber i han en ganz gwiß wieder uf d'Plangge gleit."

Im selben Moment wird im hintern Gliede einer käsweiß und läuft mit dem Taschentuche vor dem Munde davon — weitere Nachforschungen nach dem Speckdiebe ersparend.